

Mit Biografie-Arbeit das eigene Leben reflektieren

Jeder kommt einmal an einen Punkt, an dem er innehält und zurückblickt. Das Leben, wie es gelaufen ist, reflektiert, abwägt und schließlich Bilanz zieht. Solche Momente können vom Alter bestimmt sein oder von beruflichen und privaten Veränderungen. Eine Möglichkeit, die eigene Geschichte Revue passieren zu lassen, ist mit Hilfe der so genannten Biografie-Arbeit. Irene Wahle hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen bei dieser Aufgabe zu begleiten. Kürzlich wurde sie vom Biographie Zentrum für eines ihrer Projekte mit dem Deutschen Biographiepreis ausgezeichnet.

Was genau ist mit Biografie-Arbeit gemeint?

Biografie-Arbeit ist die Reflexion des eigenen Lebens. Ich bin jemand, der Menschen dazu anregen möchte, über das Leben nachzudenken, es aus dem Rückblick zu betrachten und durch den Abstand vielleicht auch neu zu bewerten. Gerade Menschen, die heute um die 70 oder 80 sind, kamen alle mit dem Krieg in Berührung. Auch nach so vielen Jahren sind die Erlebnisse noch in ihnen. Durch die Biografie-Arbeit haben sie eine Möglichkeit, damit abzuschließen. In diesem Herausgenommensein können sie ihre Lebensleistung betrachten: Welcher Weg führte sie von A nach B und warum haben sie bestimmte Sachen gemacht? Warum welche Entscheidungen getroffen? Sie haben noch einmal die Möglichkeit, zu diesen Entscheidungen zu stehen und zu sagen, das war so in dem Moment. Oder sich auch mit

Biografie-Arbeit begründet sich auf Interviews. Dabei stoße ich eine Tür auf.

Die Informationen kommen erst nach und nach, denn nur so funktioniert Erinnerung.

Dingen auseinanderzusetzen, die in jeder Biografie sind und die man sich nicht gern ansieht. Es ist eine Chance, nun darauf zu schauen, weil der nötige Abstand da ist.

Sie sprechen mit Ihren Auftraggebern nicht nur über das Leben, sondern auf Wunsch auch über den Tod.

Ja, wenn Leute das möchten. Also nicht nur über die Ereignisse bis zum heutigen Tag zu sprechen, sondern sich auch Gedanken über den Tod und darüber hinaus zu machen. Was bedeutet für mich der Tod? Biografie-Kunden sind meist Menschen, die schon sehr alt sind. Ein Kunde sagte mir einmal: „Die Einschlüge um einen herum werden dichter: Immer mehr Menschen, die man kennt, gehen.“ Wir sprechen dann darüber, was es für diese Person bedeutet und welche Einstellung sie dazu hat. Biografie-Arbeit ist sehr vielschichtig und kann als geistiges Vermächtnis verstanden werden - gerade in der heutigen Zeit, da viele Familien zersplittert sind. Denn die Großfamilie von einst gibt es nicht mehr, und es ist schneller geworden. Die Erfahrungen der Alten, die man früher in der Großfamilie automatisch bekommen hat, gehen heute verloren. In so einer Biografie kann man nun nachlesen, welchen Weg jemand gegangen ist, bis er Erfolg hatte, und welche Stolpersteine oder Auf- und Umbrüche es gab.

Was genau bieten Sie Ihren Kunden als Dienstleistung an?

Das ist ganz unterschiedlich, je nach Vereinbarung. Ich führe ausführliche Gespräche, recherchiere viel im Internet, Bibliotheken und Archiven oder gehe selbst auf die Suche. Dabei nehme ich den Leuten die Arbeit nicht ab, sondern beziehe sie mit ein, wenn sie es wollen. Ich merke oft, dass es den Leuten gut tut, wenn sie in ihren eigenen Unterlagen nach Informationen suchen und mir dann Hinweise geben können. Biografie-Arbeit begründet sich auf Interviews, die ich führe. Dabei muss man sich vorstellen, dass ich eine Tür aufstoße und die Informationen erst so nach und nach kommen. Denn nur so funktioniert Erinnerung. Nicht alles ist sofort präsent. Wenn jemand 80 Jahre alt ist und sein Leben reflektieren will, braucht das einfach seine Zeit. Es ist alles da, muss aber nach und nach hervorgeholt werden. Es ist vergleichbar mit dem Puzzeln: Ich habe viele einzelne Teile, die ich dann zu einer Geschichte zusammenfüge.

In welcher Form bekommen Ihre Kunden diese Biografie?

Es gibt unterschiedliche Angebote. Es kann sein, dass jemand seine Lebensgeschichte aufgeschrieben haben möchte als Buch. Dann gibt es die Möglichkeit der biografischen Skizze, die nur einen bestimmten Zeitraum umfasst. Wenn jemand beispielsweise an den Ort seiner Kindheit zurückreisen möchte, arbeite ich mit Leuten zusammen, die diesen Aufenthalt filmisch dokumentieren. Mein persönlicher Schwerpunkt ist allerdings das Bücherschreiben.

Über welchen Zeitraum arbeiten Sie mit Ihren Kunden zusammen?

Das ist ganz verschieden. Für eine biografische Skizze brauchen wir ungefähr ein halbes Jahr. Bei umfangreichen Buchbiografien kann es bis zu drei Jahre dauern.

Das hört sich sehr kostenintensiv an.

Es ist natürlich kostenintensiver, wenn ich über drei Jahre mit jemandem zusammenarbeite als wenn ich nur ein halbes Jahr Arbeit

hineinstecke. Es fängt an bei 790 Euro für ein Büchlein im 10 x 10 Format mit 30 Seiten, japanischer Bindung, Covergestaltung, Fotos und Text, bis hin zu den ganz aufwendigen Projekten, die bis zu 30.000 Euro kosten können. In dieser Spanne kann man sich aussuchen, was die eigenen Wünsche am besten repräsentiert. Wenn ich eine individuelle Gestaltung wähle, ist das natürlich teurer als eine einfache mit zehn Bildern.

Haben Sie schon Situationen erlebt, in denen Traumata bei Ihren Gesprächspartnern zum Vorschein kamen, und wenn ja, wie gehen Sie damit um?

Wenn ich merke, da ist wirklich etwas ganz Tiefsitzendes, wie es häufig bei Trauergesprächen der Fall ist, reflektiere ich zwar das Gespräch, aber ich vermittele diese Menschen dann weiter. Das heißt, wenn sie das Gefühl haben, sie bräuchten Hilfe, dann empfehle ich ihnen einen Ansprechpartner. Denn ich bin keine Psychologin. Ich mache wirklich nur das, was mit der Lebensklärung zu tun hat. Viele Leute haben aber ein Gespür dafür, wie weit sie gehen möchten.

Welche Voraussetzungen muss jemand mitbringen, wenn er Biografie-Arbeit machen möchte?

Der Auftraggeber muss den Wunsch in sich haben, seine Lebensgeschichte als ein Stück Unsterblichkeit zu bewahren. Er sollte sich vorher überlegen, welches Ziel er damit verfolgt: Ist es nur für ihn selbst als Reflexion wichtig oder möchte er seine Biografie seinen Enkeln schenken, um ihnen so etwas mit auf ihrem Lebensweg zu geben? Man braucht auch den Mut, sich zu öffnen und sich darauf einzulassen. Schließlich muss auch das Vertrauen in die Zusammenarbeit mit dem Biografen da sein.

Als Biograf, denke ich, ist es wichtig, das Handwerk des Schreibens zu beherrschen. Genauso wichtig ist es allerdings, zuzuhören und sich empathisch in einen Menschen einfühlen zu können.

Sie haben gerade das Handwerk erwähnt. Bedeutet das, ein Biograf sollte in irgendeiner Form eine Ausbildung im oder zumindest eine Affinität zum Schreiben haben?

Es gibt Autodidakten, wie ich es anfänglich auch war, bis ich zu einer Stelle kam, an der mir klar wurde, dass ich mehr wissen wollte, den Edelstein sozusagen schleifen wollte, um authentischer zu berichten. Es gibt Journalisten und auch Schriftsteller, die nebenbei Biografie-Arbeit machen. Es ist ganz unterschiedlich.

Das Interview führte Claudia Hötendorfer

Kontaktadresse:

Irene Wahle, www.irene-wahle.de
biographie@irene-wahle.de
Tel. 0381 - 686 38 74
Mobil: 0163 - 269 70 19

Weitere Informationen zum Thema:

Biographie Zentrum
Welden 18, D - 86925 Fuchstal
Tel. 08243 - 99 33 46
Fax: 0 82 43/99 38 47
www.biographiezentrum.de

HÖRTIPP

Andreas Mäckler, **Glückliche Momente erinnern**

Meditationen zur biografischen Arbeit 1

(Verlag des Biographiezentrums 2008, 30 Min., € 19,50)